

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinung der Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 480.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Donnerstag, den 14. October.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Aus den Memoiren eines russischen Generals.

Von Professor Boris Wjnz.

Die paradoxale Formel: „Je schlimmer, desto besser“, wie oft beherrschte sie das Leben des Sohnes, der unter dem Druck innerpolitischer Mißverständnisse schmachvoll, schmachvoll einer fremdlichen Zukunft entgegenzusehen! Der immer größer und mächtiger werdende Staatskörper, im stetigen Kampfe mit den Nachbarn, die, wie es schien, inneren Kräfte, die zur Vertheilung, nicht weniger als schmerzhaften Bezeichnung — „der Stolz auf ihre eigenen“ — mit gewissem Recht Anlaß geben.

Der Czarist machte einige Mal die größten Fortschritte gerade zu einer Zeit, wo nach schrecklichen Niederlagen das moskowitische System des Absolutismus und der Beamtenwillkür am deutlichsten zu Tage trat, wo die Regierungen selbst einsehen mußten, auf was für schwankenden Grundpfeilern das Staatsgebäude ruhe. Auf die schreckliche Niederlage bei Marva folgte die bahnbrechende Reformthätigkeit Peters des Großen, der schmerzhaften Weidewirtschaft auf dem Czarenthron und den behäufte zu chronischen Krankheiten gewordenen Palast-Revolutionen in der orientalischen Eile folgte die Ausflugs-Expedition Katharinas der Großen; des Wälderhais Paul Wjnzthron folgte die liberale Thätigkeit des Schwärmer Alexander I. ab, und nach der Censur-Epoche des unbedingten Nikolaus brach für Rußland die schöne Zeit, „das Zeitalter der großen Reformen“, wie es im Volksmund heißt, an. Aber was noch sonderbarer, die Regierungsthätigkeit der russischen Reformatoren kamte in zwei verschiedene Momente getheilt werden: eine Zeit des aufgestellten Liberalismus und der immer schroffer werdenden Reaktion.

Die unerwartete Niederlage im Krimkrieg und der tragische Tod Nikolaus' zeigten ganz Rußland, wie maßlos die Regierung ihre Kräfte überschätzte, wie die Kräfte des gewaltigen europäisch-asiatischen Staatskörpers, in dessen Schutze Europa von dem Liberalismus und der Revolution bedrohte Herrschaft zu nehmen pflegten, auf eine ernste Probe gestellt, seine ganze Schwäche, seine nicht zu verhehlenden Mängel, sein Beamten-Organisation und Verwaltungsvermögen betriebl. vertieft. Ein derartiges Schauspiel erlebte Rußland während des letzten russisch-türkischen Krieges. Der „ranke Mann“ war im Stande, dem zaristischen Heere die größten Wunden zu schlagen. Rußlands Herrscher mußte, bei Wlenna unerwarteter Weise in die Enge getrieben, das kleine rumänische Heer zu Hilfe rufen, dessen Unterwerfung der Russenbrüderkampf im Anfang des Krieges als ganz gewissem worden. Dieser Krieg war für das ganze Regierungssystem eine moralische Niederlage sondergleichen, und beredte, zahlreiche Zeugnisse davon legen Memoiren, Aufzeichnungen, Tagebücher ab, die nicht von rationalen Stoffen, sondern von hohen Wälderträgern verfaßt sind. Diese Werke werden noch lange als monumenta mori für jeden russischen Patrioten vor Augen stehen müssen, wenn er sich, auf äußere Machtentfaltung, auf friedliche politisch-diplomatische Erfolge seines Vaterlandes bauend, den verlockenden Gedanken des Größenwahn nicht hingeben will.

Der Kaiser ist verstorben! ... Diese unerwartete Kunde hat mich vor Allem bestrahlt. Ich dachte immer, und nicht nur ich allein, daß Kaiser Nikolaus ein Alle, unsere Kinder und Kindeskinde überleben würde. Und jetzt hat ihn dieser unglückliche Krieg getödtet. Als er diesen besaß, ahnte er nicht, daß er zu einer solchen Würde für ihn werden würde, die weder seine physischen noch moralischen Kräfte ertragen würden. Bei den jetzigen Verhältnissen ist sein Tod ein besonders wichtiges Ereignis, das zu unerwarteten Resultaten führen kann. Für Rußland bricht augenblicklich eine neue Epoche an. Der Kaiser ist todt, es lebe der Kaiser! Eine lange, und man muß gefehen, anerkannte Seite in der Geschichte des russischen Reiches ist zu Ende geschrieben, eine neue wird von der Hand der Zeit angeklüfft. Welche Ereignisse werden von der neuen kaiserlichen Hand auf ihr vergoldet, welche Hoffnungen erfüllt werden? ... Solchen Nachruf trägt Nikifor in sein Tagebuch ein, ein russischer Gelehrter — Akademiker und Universitätsprofessor und zu gleicher Zeit Vorsteher der Censur, einer der Hauptverfechter des Absolutismus. Und wie konnte er anders denken, er, dieser bescheidene Emporkömmling, in dessen Tagebuch (v. J. 1833) sich folgende Äußerung über die russische Bürokratie, die spärlichstlich gewordenen Thätigkeiten, lesen: „Diese Leute haben recht, wenn sie nach Rang und Orden hängen, wer hätte sie sonst für Menschen gehalten!“, und der 34 Jahre später noch schärfer sich ausdrückt: „Es giebt nichts Höflicheres als die russische Bürokratie. Man kann sie mit zwei Worten charakterisiren: Diebstahl und Wuth“. Eine bedeutende Rolle spielen im russischen Leben der Staatsdiebstahl und die sogenannten Mißbräuche — dies ist aber unsere

Opposition, unser Protest“ (Tagebuch v. J. 1867)*. Und als die russische Armee bei Wlenna eine Schlacht nach der anderen davontrug, dank dem unverzeihlichen Eigennutz der Höchstkommandirenden Tausende von Gemeinen und Hunderte von Offizieren auf dem Schlachtfelde liegend, schrieb am Vorabend seines Todes der russische Censor: „Der Hingegang unserer Siege über die Türken ist vorüber. Jetzt Mißerfolg in Klein-Asien, Niederlage in Wlenna und ein düsteres Schweigen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.“

Ein anderer, ein noch bedeutenderer Russe, der edle Patriot und intime Freund Alexanders II., der Leibarzt Bolkyn, der den türkischen Krieg im Hauptquartier mitgemacht hat, schreibt an seine Frau: „Hier (im Hauptquartier) herrscht ein so starker gegenseitiger Haß, so viel Neid ist in der Form einer abwechselnden, klebrigen Flüssigkeit vergossen, die alle sonstigen menschlichen Eigenschaften verdrängt, daß man mit größter Vorsicht jede Thatsache hinnehmen muß. Es ist Zeit, höchste Zeit, sich von dieser Hölle von Prahlerei, Neid, Geklagte u. s. loszureißen! Wer ist aber an allen unseren Mißerfolgen schuld? Der Mangel an Kultur ist, meines Erachtens, der Quell von Allem, was geschieht; es ist freilich sehr leicht, auf Einen die ganze Verantwortlichkeit aufzuladen. ... Wir müssen lernen, wir müssen mehr Kenntnisse besitzen, dann werden wir nicht mehr gezwungen sein, wieder von den Osmanen-Paschas, noch von den Sulymann-Paschas Lehren annehmen zu müssen. Indem ich einen Blick auf das werke, was vor meinen Augen während der letzten fünf Monate geschah (hauptsächlich die Stürme Wlennas), muß ich doch, trotz der niederschlagenden bitteren Gefühle, sagen, daß Rußlands Glück in diesen Mißerfolgen liegt; hätten wir die ganze Türkei als ebensolche Sieger durchgezogen, wie wir beim Uebergang der Donau waren, so dürfte wohl Jeder behaupten, wir seien reiffe, fertige Menschen; jetzt aber, nach der Prüfung, geht es klar hervor, daß wir und noch auf die Schulbank setzen, Geographie, Geschichte und andere Schulwissenschaften studiren und dann erst lernen müssen, wie diese Kenntnisse anzuwenden.“ (Briefe S. B. Bolkyns aus Bulgarien. 1877, in russischer Sprache, Petersburg 1893, 348—349).

Und wer genau die einschlägigen Publikationen der letzten zwei Jahrzehnte kennt, der weiß, daß Bolkyns Meinung von vielen Augenzeugen bestätigt wurde. Dies müssen wir und vergegenwärtigen, wollen wir die Arbeiten des russischen Generals Annin (Annin) auf ihren Werth prüfen. Und diese sind für die Kenntnis der neuesten Geschichte und der Organisation des bulgarischen Fürstenthums von grundlegender Bedeutung.

Annin nahm schon bei der Organisation von Polen theil, nachdem der letzte Polenaufrast unterdrückt worden, so stand er schon damals dem Fürsten Gerskij nahe, der das Haupt des Polen russifizirenden Zirkels (Gerskij, Samarin, Maljutin (Bruder des Erzieherministers) — war. Als Gerskij dem Generalstab der kriegführenden Armee attachirt wurde, ersuchte er die Regierung, ihm den Gouverneur von Radom, den General Annin, als Gehilfen zu kommandiren.

Vom ersten Tage seiner Thätigkeit an schrieb Annin, dem Leibarzt Bolkyn gleich, regelmäßig an seine Frau über Alles, was er sah und erlebte. Das sollte die Grundlage seines Tagebuchs bilden. „Was aber unbedeutend war, den Befehlen anzuvertrauen“, das wurde in sein Tagebuch eingetragen. Auch stellten ihm seine russischen Amtsgenossen in Bulgarien, die Generale L. N. Sobolev und M. A. Domontovic, ihre Aufzeichnungen und Dokumente zur Verfügung, so die Kopien der Korrespondenz mit dem Kriegsministerium, dem Chef des Generalstabes u. s. In 15 Hefen, erschienen in der besten russischen historischen Zeitschrift „Das russische Alterthum“, legte er seine Erinnerungen nieder.

Bevor Gerskij nach Bulgarien ging, sagte ihm Alexander II., er möchte, daß man jenseits der Donau etwas herrichte, was dem ähnlich wäre, was wir im Königreich Polen machten“. Und dies wiederholte ihm der Czar auch bei einer anderen Gelegenheit. Also die panlawistische und russifizirende Thätigkeit Gerskij's sollte fortgesetzt werden!

Zum ersten Male wurde der russischen Armee eine Civilverwaltung beigegeben und zwar so, daß der Chef derselben, Fürst Gerskij, nicht dem Chef des Generalstabes, sondern dem Hauptkommandirenden der Kriegsmarine unterstellt war, dem er persönlich rapportiren durfte und hiermit den Generalstabes gleichgestellt wurde. Diese unabhängige Stellung des Fürsten Gerskij, sowie überhaupt die Schaffung dieses Amtes empfand von vornherein die militärische Kreise, die von keiner Civilverwaltung weichen wollten. Von Anfang an begannen Reibungen, Mißverständnisse. Die Militärverwaltung suchte überall die Thätigkeit des Civilisten zu hindern.

Gerskij zu lähmen, seine Pläne zu durchkreuzen, die Thätigkeit eines Mannes, der vom Kaiser dazu anerkannt und vom Kriegsminister offiziell unterstützt wurde.

Der Kaiser, Fürst Gerskij, rückte sich zuerst gegen die Organisation der Civilverwaltung, die, wie wir aus Gerskij's Denkchrift an den Czar erfahren, „so schnell wie möglich Bulgarien zu organisiren hatte (zuerst unter dem Protektorat Rußlands), da dort die Russen „aus vertheilenden Umständen“ nach den bevorstehenden Siegen nicht lange verbleiben dürfen“. Zwar traute Gerskij der persönlichen Unbestechlichkeit des Fürsten Gerskij, was er ihm auch offen in sehr charakteristischer Weise gestand: „So sais, mon cher prince, que vous êtes riche et que vous n'aspirez à rien personnellement.“ — Dieser Aeußerung des Fürsten Gerskij, erzählte Gerskij dem General Annin, „schien ich vollkommen Glauben; Sie stimmte mit seiner Aufassung, nur die Reichen seien Menschen, überein.“

Trotz des frischen Beispiels Frankreichs hatte die russische Regierung beim Ausbruch des Krieges wenige Kenntnisse von Bulgarien und den Bulgaren. Das Kriegsministerium konnte nur sehr Weniges der Civilverwaltung über das zu organisirende Land mittheilen. Die beste — ziemlich schlechte Karte — war eine fremde Arbeit. Auch das Ministerium des Innern besaß nicht mehr Kenntnisse: „vom Anfang an sah Gerskij, daß dieses Amt, trotz des zahlreichen diplomatischen Corps, welches in der Türkei unterhalten wurde, keine Kenntnisse des Landes besaß.“ Kein Wunder, daß sich General Annin schroff über die „geschändeten Reden, welche die russischen Diplomaten lieb haben“, äußert, da sie „den Mangel an tatsächlichen Kenntnissen durch hohe Redensarten zu ersetzen suchen“.

Der Haß des Generalstabs gegen die Civilverwaltung trug schon beim Beginn des Krieges seine schädlichen Früchte. „Von der Zeit und dem Orte des Donauüberganges, sowie von dem bevorstehenden Sturm der Stellung Nikopol wurde Fürst Gerskij nicht benachrichtigt, und so konnten die sehr großen Mittel des Russen Krieges nicht zur Verfügung gestellt werden. Indessen blieben die Verbündeten ohne Hilfe, da die Mittel der Militärverwaltung nicht ausreichten und man sich erst spät an die Civilverwaltung wandte.“

Der Hauptkommandirende der Kriegsmarine, der Großfürst Nikolaj, „dem alle politischen Fragen fremd waren, interessirte sich weder für die Slaven, noch weniger für die Theorien der Slavophilen. Er sahste nur, daß die Civilverwaltung der Militärverwaltung im Wege stehen werde, da sie im Interesse der bulgarischen Bevölkerung handeln werde, welches Interesse eigentlich für das kriegführende Heer von keiner Bedeutung sei“. Die nächsten Mitarbeiter des Großfürsten waren derselben Meinung. Desgleichen der Generalstab, der hauptsächlich aus den Mitgliedern der Admissions-Kommission bestand, da der Generalstabes vor dem Kriege der Vorherrscher in dieser Kommission war. „Da aber im Hauptquartier keine innere, organische Solidarität herrschte, so waren der Hauptbeweggrund zur Annäherung: gemeinschaftlicher Dienst und vollkommene Unfähigkeit, ja Mißgung. Was hielten sich aus den Folgen des Mißganges heraus: Gerede, Klatsch und Tratsch, sowie andere negative Produkte, die noch größere Dimensionen annahmen, als der Großfürst ernsthaft erkannte und dazu seine Krankheit zu verschiedenen zweideutigen Gerüchten Anlaß gab.“ Gerskij war gegen die kriegführenden Generale empört, so äußerte er sich zu Annin: „Mich dünkt, würden wir manchen Civilisten Epanleten anlegen, Säbel anhängen und Eporen ansetzen, so würden sie ebensolche Generale abgeben, wie ich deren dundertweise hier sehe.“

Der Verpöhlungs- und Verpöhlungsdiener — diese Achillesferse der russischen Kriegsführung — von dem die Geschichtsschreiber des Krimkrieges so viele entsetzliche Einzelheiten mittheilen, wird von Gerskij resp. Annin auf das Schärfe gerügt: „Im Verpöhlungsdiener herrschte Mißthand und Korrupsion. ... Die außerordentliche Gesellschaft: Greger, Horwig und Kohn wurde von den Namen der höchsten russischen Würdenträger geführt: von Geheim- und Wirklichen Geheimräthen. Wieviel vielen Anderen wurde der Intendant des Kriegsheeres, sowie sein Nachfolger im Dienste nach dem Kriege vom Gerichte belangt; so stellte sich bei einer Revision heraus, daß von 44 Verpöhlungsstationen nur in 14 genügende Fürsorge getroffen wurde.“ — Viele höherstehende Offiziere behandelten mit der größten Nachlässigkeit die ihnen untergebenen Mannschaften, wofür sie sich nachher vor dem Gerichte zu verantworten hatten. Es gab sogar solche Verfehlungen, welche während der Osterferien ihren Mannschaften angekauft Fleisch verdrängten, obwohl sie Alles im Ueberflusse hatten. Die Soldaten eines Intendantentransports kreisten in den Wäldern des Sandchat von Tirmoda herum, weideten ihre Pferde auf den freien Äckern und Wiesen und erkrankten sich bei den Bulgaren, während ihre Befehlshaber in Bulgarien ihre Zeit zubrachten, ihre Mannschaften dem Schicksal überlassend.“ Einem Bulgaren, der seine Ruhe nicht geben will, wird von einem Soldaten die Hand abgehauen. Im Winter eines

* Siehe: Jugend-Erinnerungen des Professors A. J. Nikifor. Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten, herausgegeben von Professor Dr. Schiman, Bd. VIII, Verlag J. G. Gotta. — Nikifor, Bapst und Annin (russisch). 1893—1897, 3 Bde. Petersburg.

Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag,
den 16. October cr.,
Abends 8 Uhr beginnend,
im Saale des katholischen Vereins-
hauses, Dohlemerstraße 24, zur Feier
des Stiftungsfestes:

Concert und Ball,

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Solisten. Der Zutritt ist frei; jedoch nur Mitgliedern und von diesen einzuführenden Gästen gestattet, und gelten hierzu folgende Bestimmungen: Jedem Mitglied steht das Recht zu, außer einer Dame noch zwei Gäste einzuführen; für dieselben sind vorher bei unserem Kassier, Herrn Kaufmann **Emil Lang**, Schulgasse 9, die diesbezüglichen Karten in Empfang zu nehmen. Letztere werden mit Namen versehen und haben nur persönliche Gültigkeit. Für Mitglieder dient das Vereinsabzeichen als Legitimation. **Schulpflichtige Kinder belieben man fern zu halten.** F 377

Unsere verehr. Herren Ehren-Mitglieder und Mitglieder nebst Angehörige laden wir zu dieser Feier ergebenst ein.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.



Zu der am **Montag, den 18. October cr., Mittags 12 Uhr**, stattfindenden Feier der Enthüllung des Denkmals für **Se. Majestät Kaiser Friedrich III.** laden wir unsere verehr. Mitglieder hierdurch ergebenst ein und erwarten ein möglichst zahlreiches Erscheinen. Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr Vormittags im Vereinslokal. Um 10 Uhr Abmarsch nach dem Sammelplatz am Kaiser-Friedrich-Platz. Hier selbst Ordnung des Festzuges und Marsch mit Musik und Fahnen nach dem Denkmalplatz. Nach beendigter Feier findet Vorbeimarsch am Denkmal und gemeinschaftlicher Marsch nach dem Vereinslokal statt. F 377

Die Kameraden haben zu erscheinen: in dunklem Hut und dunklem Anzug, nur Hosenknöpfe und Hosenbündel im Gürtel. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. — Unser Landwehrkorps wird gleichfalls zur Stelle gebeten. Stöße dürfen nicht mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Ausalt für Stellenvermittlung Kaufmännische Fortbildungsschule
Kaufmännische Fortbildungsschule
in den von der Stadt überlassenen Räumen d. städt. Realerschule.
Schulgeld

	Die Kurse haben begonnen:	f. Mitglieder oder deren Personal:	Nichtmitgl.:
Englisch	11. October, Abends 8 Uhr.	10.—	15.—
Französisch . .	12. October, Abends 8 Uhr.	10.—	15.—
Schön schreiben .	13. October, Nachm. 1 1/2 Uhr.	6.—	9.—
Kaufm. Rechnen in zwei Abtheil. f. Anfang u. Fortgeschrittenen .	13. October, Nachm. 2 1/2 Uhr.	6.—	9.—
Buchführung . .	13. October, Abends 8 Uhr.	8.—	12.—

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Unbemittelten und sonstigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche wie auch solche um Zahlungs-erleichterungen, an das Curatorium zu richten. Weitere Anmeldungen werden bei Herrn G. Hering, Firma C. Braun, Michaelsberg 13, entgegengenommen. F 349
Der Vorsitzende des Curatoriums: Stadtrath Bickel.

Neuheiten für den Herbst

in
Verschnürungen, Tressen,
Passementerien, Garnituren,
Bändern und Spitzen

empfehle ich in grosser Auswahl. 13547

Sal. Bacharach,

Webergasse 2. am Theaterplatz.

Soeben erschien
der **Nachtrag** zum Cataloge meiner **Leihbibliothek**, enthaltend die besten **Erscheinungen** der belletristischen Literatur der letzten 3 Jahre, und steht derselbe Interessenten **gratis und franco** zu Diensten. Meine Leihbibliothek wird fortwährend durch neue Erscheinungen vergrößert und trage ich besonderen Wunschen gerne Rechnung. Das Abonnement kostet monatlich **Mk. 1.20**, vierteljährlich **nur Mk. 3.—**, und erhalten die **Abonnenten** stets das **vollständige** Werk **auf einmal**, ohne Rücksicht auf die Anzahl Bände, welche dasselbe umfasst. 18960

Kirchgasse 26,
zwischen Faulbrunn- und
Friedrichstrasse.**Heinrich Heuss,**
Buchhandlung.Kirchgasse 26,
zwischen Faulbrunn- und
Friedrichstrasse.

Marko	0	1.75	Marko	**	3.—
"	00	2.—	"	***	3.50
"	*	2.50	"	****	4.—

In Original-Flaschenfüllung General-Depot:
C. Acker Nachf.,
Gr. Burgstrasse 16.

11094

Hyazinthen, Tulpen,

achte Haarlemmer, beste Pflanzzeit, Crocus, Scilla, blau-
blühend, Schneeglöckchen, Tazetten, Narzissen, Iris,
Anemonen, Kaiserkronen etc. zu den billigsten Preisen
bei echter Sorte und Qualität. 12277

Samenhandlung Heine Schindling,
Neugasse 18/20.

Handschuhe nach Maass.

Tadelloser Sitz, elegante Ausführung.
Modernste Farben am Lager.



On parle français.

English spoken.

Jean Paquet,

24. Langgasse 24. 13184

Schöne große Gieproten zur Decoration billig
abzugeben. Querfeldstraße 5.

Wissenschaften
entsprechend, werde ich im Laufe dieser Woche am hiesigen Plage
eintreffen, und erlaube ich alle diejenigen, welche in Fabriken, Hotels,
Geschäften und sonstigen Häusern meine Dille zur radikalen Ver-
tugung von Ratten, Mäusen, Schwaben etc. in Anspruch
nehmen wollen, mir dies schriftlich mitzutheilen durch den Tagbl.-
Bureau. Ch. Schön, geräucherter Kammerjäger, Inhaber von be-
hördlichen Attesten mit Antiflaggen.

Eier.

Große fr. Bruch Eier per Stück 4 Pf.
Aufschlag Eier per Schoppen 30 Pf. emp.
J. Hornung & Co.,
Säbnerstraße 3.

Prima
Theespitzen

aus reinem Souchong der neuesten Ernte
per Pfd. Mk. 1.80 empfiehlt 13548

A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogengasse 15.

Piac. Rollmöpse Piac.

Sardinen, fr. marinirte Särings,
Bismarck-Särings,
Voll-Särings per St. 6, 8, 10 Pf.
Celfardinen per Dose von 40 Pf. an. 18503
F. A. Dienstbach, Rheinfstraße 27.

Frische Brunnenkresse

(ächte Erfurter),
vorzüglich als Salat, empfiehlt von heute an 13456

Julius Praetorius,
28. Kirchgasse 28.

Telephon 273.

Ochsenmaulsalat

von jetzt an immer frisch bei 13559
J. Rapp, Goldgasse 2.

Eier, frische große Eier

(keine Kalkier) 6, extra große Theo-Eier für Kranke, überall 8 u. 9,
bei mir 7, größte Art Ital. 2 Stück 13, größte neue Planken,
feinste Tafeläpfel 12 und 15, Rhein-Reinette 20, Gröben, Äpfel,
Hebern 14, Sauerkraut 6 und 8, Raffer, besonders feinkrautend,
115, 120, Marmelade 25.

Marktstraße 13 und Welltrichstraße 21
im Engros-Lager bei Waltuch.

Mariowien per Kumpf 18 Pf., Gemmer 2 Pf. 2.25.
Prima Magnan bonum p. Rpf. 24 Pf., Cir. 2 Pf. 2.75.
Sauerkraut 2 Pfund 15 Pf.
Rollmöpse Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.

C. Kirschner,
Welltrichstraße, 6te Gellmündstraße.
Hammeln 40 Pf., Henle 60 Pf., Rindfl. 60 Pf.
J. Heymann, Wegner, Römerberg 39.

Meine Tampa,

eine vorzügliche neue Vorstenlanden-
Cigarro à St. 6 Pf., 100 St. Mk. 5.75, ist
jetzt in gut abgelagerter Qualität und
in hellen, mittleren und dunklen Farben
vorhanden. 13558

J. Rapp, Goldgasse 2.

Strasse 34 und Kleine Burgstrasse 10.
Telephon No. 397 und 611.

Morgen

Freitag, Vormittags von 11—1 Uhr:

Fortsetzung u. Schluss

der grossen

F 448

Gemälde- Auction

in den **Küpper'schen** Gemälde-Salons

Wilhelmstrasse 24.

Gardinen

Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke),

Wiesbaden,
Taanusstrasse 39.

von den einfachsten Tüll-
vorhängen à Mk. 4.— pr.
Paar bis zu den hoch-
eleganteren Genres.

Bestbestände unter Preis.

Filiale d. Gardinen-Engros-
Geschäfts von **D. Bonn,**
Frankfurt. 18061

C. Rossel Nachf., A. Beck,

7159

Goldgasse 13, Goldgasse 13,

empfiehlt **Zahnbürsten, Nagelbürsten**
(Garantie, kein Ausfallen der Borsten), **Kopf-
bürsten, Kopfkartätschen, Kleider-
bürsten, Pinsel, Parquetboden-
Schrubber, Fensterleder, Schwämme,**
Pferde-Kartätschen, Nähmaschinen- und
**Wagenbürsten, Kamm- und Horn-
waren, Salat-Bestecke und dergl.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

Kneipp'sche Kur-Anstalt.

10. Leberberg 10.

Assist. Leiter **Dr. Oudschans,** holl. Arzt des Kneipp-
Verelns zu Wiesbaden. 12208

Sprechstunden von 9—12 Uhr Leberberg 10.
2—4 Uhr Gr. Burgstrasse 16, 1.

Carl Stahl, Weinhandlung,

Wiesbaden,
29. Kirchgasse 29.

Durch den Verkauf meines Hauses Kirchgasse 60
(Zum roten Haus) habe meine Weinhandlung,
Kellereien und Comptoir nach

Kirchgasse 29

verlegt.
Proben und Preisliste liegen jederzeit gratis
zur Verfügung.

Indem ich für das mir seitler geschenkte Ver-
trauen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch
ferner zu bewahren. 13340

Hochachtungsvoll
Carl Stahl.

Medicinal-Drogerie „Sanitas“

3. Mauritiusstr. 3, im Centrum der Stadt, neben Walhalla. — Telefon 562.

Vortheilhafteste
Bezugsquelle.
Nur prima Waaren
bei billigsten Preisen.

Sämmtliche Artikel
zur **Krankenpflege,**
speziell für **Wichnerinnen:**
In Unterlagstoffe,
Bade-Schwämme,
Irrigatoren,
Bruchbänder etc. etc.

Alle Nährmittel für Kinder.
Garantirt reiner **Agarweira**
Flasche von 60 Pf. an.
Vorzügl. Leberthran;
krystallklar und wohlschmeckend,
à Fl. 55 Pf. u. 1 Mk. 13546

Seifen.
Parfümerien.
Spezialität:
Toilette-Artikel.

Frische Schellfische
per Pfund von 15 Pf. an.
Cablian im Aufschnitt
in Eispackung eingetroffen bei
Adolf Haybach, Wellritz-
strasse 22.
Rollmöpfe, russ. Sardinen, Bismarck-Färinges,
Kieler Bücklinge, Caviar und Sardellen.

Lebendfrische Schellfische,
Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt
P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse. 13534

Parfümerie Muraour & Cie.

Hoflieferanten
Frankfurt a. M. und Paris.

Das Neueste für die Damen-Toilette. Bellatin.

Vorzüglichste Toilettemilch der Neu-
zeit, ganz besonders empfehlenswerth
zur Hautpflege, zur Erhaltung der
vollen Jugendfrische. Mit dieser
unvergleichlichen, erfrischenden und
belebenden Blumennmilch erzeugt man
rosigweisse, sammtliche Haut, man
entfernt alle Unreinigkeiten des Teints,
Hautblüthen u. Flecken. Ausgezeichnet
gegen Sommersprossen. Unentbehrlich
zur Schönheitspflege.

Echtheitlich in Wiesbaden bei:
Franz Stüttgen, Parfüm, Weber-
gasse; **A. Berling,** Burgstrasse;
C. Brodt, Albrechtsstrasse 16; **Dr.
C. Cratz,** Langgasse 29; **Adalbert
Gürtner,** Marktstrasse 18; **H. O.
Grub,** Bahnhofstr. 14; **E. Moebus,**
Drogerie, Taanusstrasse 35; **Carl
Porzehl,** Drogerie, Rheinstrasse;
Eduard Rosner, Parfüm, Kranz-
platz 1 und Wilhelmstr. 42; **Louis
Schild,** Langgasse 8; **Otto Siebert,**
Marktstrasse 10. à Mk. 1.50. P 60
General-Vertretung für Deutschland:
Doering & Co., Frankfurt a. M.

Vanille-Bruch-Chocolade,
garantirt rein, per Pfund Mk. 1.—, bei 5 Pfund à 95 Pf.
Chocolade-Stangen à 10 Pf.
Conditorei Christ-Brenner,
Webergasse 3, neben d. Nassauer Hof. 10938

„Zum Himmel“
Röderstrasse 9. 11090
Täglich frischer Apfelmoss.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich am heutigen Tage die

Kurz- und Wollwaaren-Filiale

des
Herrn Chr. Tietke,
Nerostrasse 14,
übernommen habe und wird es mein eifriges Bestreben
sein, meine verehrten Kunden in jeder Weise zufrieden
zu stellen.
Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Fran Elise Napp, Wwe.,
14. Nerostrasse 14.

Glas! Porzellan!
Ausstattungs-geschäft.
**Billigste
Einkaufsquelle.**
Grossartige Auswahl.
M. Stillger,
gegr. 1868, 5930
16. Hülfergasse 16.
ertheilt **Louis Scharr,** 1881
Kammerm., Friedr. 96. 10464

Plakatsfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt
Winter 1897/98
zu 50 Pfg. das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.
Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Gashörs, Reparationen,
Veranstaltungen, Bureau u. dgl.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern, hoch-
elegant ausgestattet, An der Ring-
kirche 4, gesunde Lage und prachtvolle
Fernsicht ins Gebirge, auf gleich oder
später zu vermieten. 6367

**Hausbrunnensstr. 5, 1 St., möbl. u. u. West. F. Strad. u. d.
Cranichstr. 39, 1 St., 1 r., 1 b., 1 m. u. d. F. u. d. 6738
Schützenhofstrasse 13, 3, großes gut möbl. Zimmer (neu)
an soliden Herrn oder Dame auf dauernd zu verm.
**Balramstrasse 5, 1 St., fein möbl. Balkon, sehr b. zu d.
Ein schön möbl. Zimmer mit guter Aussicht per Monat
20 Pf. 50 zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 6729
Ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer, im Centrum der
Stadt, in feinem ruhigen Hause billig zu vermieten. Offerten
unter T. 8. 920 an den Tagbl.-Verlag. 6697****

M. Isselbacher,

Bahnhofstrasse 16 — gegenüber der Kgl. Regierung, 12968
empfiehlt
alle Neuheiten in Putz- u. Mode-Waaren.
Modell-Hüte
stehen zur gefälligen Ansicht.
Hüte werden zum Façoniren angenommen.

Gebrannten Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund 80 Pf., Mk. 1.—, 1.20,
1.40, 1.60 u. 1.80, sowie sämtliche Colonialwaaren in nur
prima Qualitäten bei streng reellen Maass
und Gewicht zu mindestens gleich billigen Preisen wie jede Konkurrenz empfiehl
Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22, Ecke der Hellmundstrasse.
Auf Wunsch tägliche Nachfrage, und wird Alles frei in's Haus geliefert. 12778

